

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 31. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. August 1869. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIX. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANCIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: DAHILJA. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
 Zwei weiße Mullroben. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 Zwei Schlüsselstöcken. (Privolitäten- und Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3, 46, 47.
 Besatz zu Schürzen, Varetós, Roben. (Dreitragige Flechte.) Mit Abbildung Nro. 4-7.
 Cravatenspiegel. (Spinnarbeit auf Tüll applicirt.) Mit Abbildung Nro. 8.
 Radelschachtel. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
 Applicationsbesatz zu Zuchts. Mit Abbildung Nro. 10.
 Zuchts. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
 Riefenöffnen. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12.
 Arbeitsstöcken. (Filet-Quipure.) Mit Abbildung Nro. 13, 32, 35, 43.
 Casaque aus Mull. Mit Abbildung Nro. 14, 15.
 Rosette. (Spinnarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 24.
 Corbeau. (Filet- und Privolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.
 Bordüre in Filet-Quipure mit Privolitätenbogen. Mit Abbildung Nro. 18.
 Bordüre. (Filet-Quipure und Privolitätenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 19.
 Schmale Bordüre. (Filet-Quipure.) Mit Abbildung Nro. 20.
 Edelbesatz zu Decken aus Waffelstoff. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 21.

Mullstöcken. Mit Abbildung Nro. 22.
 Fichu mit Spitzenvolants. Mit Abbildung Nro. 23.
 Spitzen-Bedune als Mantel et drapirt. Mit Abbildung Nro. 25.
 Spitze und Entro-deux mit Band zu durchziehen. (Privolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 26, 28.
 Entro-deux. (Privolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
 Fischen mit Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
 Koffer zu Salz und Pfeffer. (Phantasiearbeit.) Mit Abbild. Nro. 30, 31.
 Rosette. (Spinnarbeit.) Mit Abbildung Nro. 33.
 Kleiner Zweig. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.
 Alphabet zu Kreuzsticherei. Mit Abbildung Nro. 36.
 Fischen. (Spinnarbeit.) Mit Abbildung Nro. 37.
 Fünf Taschereibesatz zu Schuhen, Taschen etc. Mit Abbildung Nro. 38-42.

Lambrequin zu Köben, Stogären etc. Mit Abbildung Nro. 44.
 Kinderriemen. (Spinnarbeit.) Mit Abbildung Nro. 45.
 Applicationsbesatz zu Schlüsselstöcken. Mit Abbildung Nro. 46, 47.

B. Beilage.

Colorirtes Modenkupfer.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Promenaden-Toiletten: Die untere Robe aus weißer Seidenstoff ist mit 5 Volants von schwarzer Gaze garnirt, deren

Kopf und unterer Saum durch schmale schwarze Spitzen und Seidenbänder begrenzt werden. Die Lunica aus schwarzer Gaze ist rundum eingedrückt und ebenfalls mit einem spizenbesetzten Volant umgeben. Die vorn offene Seidenstoff-Taille erhält Gaze-Volants als Achselbänder und der seidene Aermel einen zweiten oberen, aus Gaze angefertigten. Ein Chemisette aus Tüll illusion vervollständigt den Ausschnitt der Taille. Der runde Hut aus Weißer Stroh ist mit einem Weißentanz garnirt.

Die zweite Robe aus gelbem Seidenstoff ist mit drei breiten Mullvolants anschmückt. Die Volants werden bogig geschnitten, mit Spitzen besetzt und an der anstehenden Naht nur in der Mitte eines jeden Bogens getränkt, worauf nach aufgenäht wird. Eine Niederr halblangen Aermel, an welchem ein Vo bildet, und schlitzähnliche Borbertheile verdecken den oberen Theil der Robe in der Vorderansicht, ein Watteau-Mantel, an den Rückentheile des Rückens gefaltet und seitwärts auf die Schosstheile genäht, die Rückenansicht der Taille. Der Hut aus weißen Spitzen, mit gelben Akazienzweigen decorirt, harmonirt mit den Farben der Robe.



Nro. 1. Weiße Mullrobe.



Nro. 2. Weiße Mullrobe.

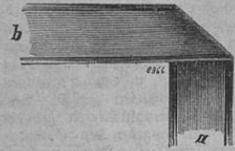
Weisse Mullroben.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

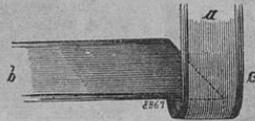
Zur sommerlichen Gesellschaftstafel wird die weisse Mull-Robe vor allen andern den Vorzug behalten und nach dem herrschenden Styl mit mehr oder minder großer Eleganz ausgestattet werden.

Abbildung Nro. 1 zeigt uns eine berartige Robe en tablier mit Volants garnirt, deren Saum mit schmalen Spitzen, der obere Ansatz mit der Hälfte eines gestickten Mull-entre-deux besetzt ist. Aesden aus Mull mit schmalen Säumchen, welche am unteren Rand mit Spitzen, am Ansatz mit einem schmalen Volant bereichert sind und von einem breiten entre-deux als abschließende Garnitur begrenzt werden, bilden die auf der Vorderpartie der Robe emporsiehende und im Umkreis derselben gleichmäßig fortlaufende Ausschmückung der Robe. Die Blouse zeigt eine mit dem Rock übereinstimmende Taillen- und Aermel Garnitur.

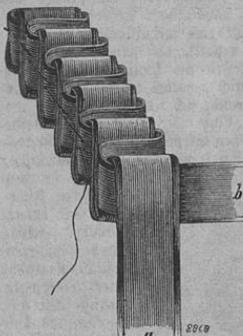
Abbildung Nro. 2 veranschaulicht die untere Robe mit Volants garnirt, über welchen ein gezoGENER Mullpuff als abschließender Kopf angebracht ist. Die obere Robe (Tunica) vorn kurz, hinten mit Schleppe geschnitten, wird am unteren Rande ebenfalls mit einem Mullpuff garnirt und vermittelst



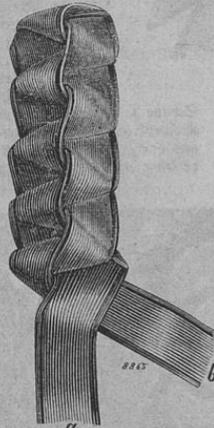
Nro. 4. Erstes Detail zum Befas Nro. 7.



Nro. 5. Zweites Detail zum Befas Nro. 7.



Nro. 6. Drittes Detail zum Befas Nro. 7.



Nro. 7. Befas zu Schürzen, Paletots, Roben etc. (Dreieckige Flechte.)

farbiger Bandschleifen in herabfallende Puffen drapirt. Mullpuffen und farbige Bandschleifen schmücken die Blousentaille und Aermel.

Schlüsseltasche.

(Fribolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Grauer Hanfzwirn Nro. 60, 2 Fribolitätenschiffchen, grüner Seidenstoff und grünes Seidenschur, ein Stahl- oder Bronzeknöpfchen. (Abfäzungen: Dpl. — Doppelnoten, P. — Picot.)

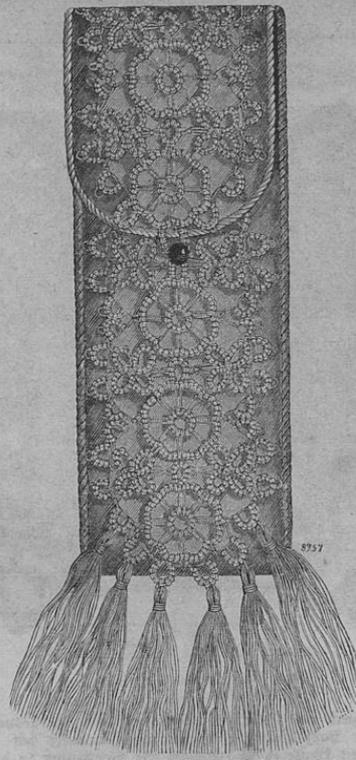
Unser — im Bilde verkleinertes — Original misst 16 Centimeter Länge und 5 Centimeter Breite. Da selbstverständlich die Größe des Schlüssels bei Anfertigung der Tasche berücksichtigt werden muß, so kann durch Wiederholung des Musters dieselbe erforderlichen Falls sehr leicht verlängert werden.

Die Tasche ist aus doppelttem grünen Seidenstoff gefertigt; eine Zwischenlage von steifem Papier oder Streifgaze giebt derselben einen guten Halt.

Zum bequemeren Einschließen und Herausziehen des Schlüssels ist die Vorderseite zwei Centimeter kürzer als die Rückseite. Dieselbe Vorsicht ist bei Ausführung der unter Nro. 46, 47 in dieser Nummer dargestellten Schlüsseltasche mit Stickerei auf Leder zu beobachten. Bevor Rück- und Vorderseite durch das grünseidene Schur, welches mit überwendlichen Stichen zu umnähen ist, verbunden wird, muß die Fribolitätenüberlage durch Vorderseite befestigt werden.

Man schürzt dieselbe, von den Mittelrundungen beginnend. Der kleine Mittelkreis derselben besteht aus: 2 Dpl., 8 P., je durch 2 Dpl. getrennt. Diese P. müssen genau die Länge eines Centimeters haben. An dieselben wird der über den Hüftfäden zu schürzende Umkreis angeschleift; die Entfernungen von einem zum andern P. bestehen aus je 6 Dpl., 1 P. Zugleich ist die kleine Zwischenrundung nach dem Anknüpfen an eines der langen P. zu schürzen aus: 5 Dpl., 4 P.; je durch 5 Dpl. getrennt.

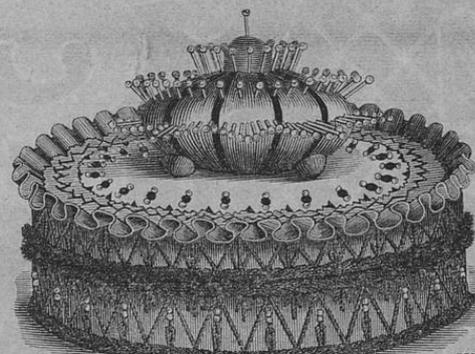
Am Schluß des Außenkreises der ersten Mittelrundung werden die Fäden abgeschnitten und die folgende von Neuem begonnen, diese aber mit der



Nro. 3. Schlüsseltasche. (Fribolitätenarbeit.)

Zwischenrundung verknüpft. Das Muster wiederholt sich nach dieser Angabe zur unteren Ueberlage 4 Mal, zum Ueberschlag der Tasche 2 Mal.

Die zur Seite der Mittelrundungen stehenden, aus je 4 Bogen bestehenden Sterne werden einzeln dazwischen gearbeitet. Jeder dieser 4 Bogen besteht aus 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. An Stelle der P. der beiden Bogen, die an die Mittelrundungen grenzen, wird dort angeschleift, außerdem zwischen diesen beiden Bogen durch ein langes P. an das P. der kleinen Zwischenrundung angeknüpft und zwischen den beiden äußeren Bogen 1 P. von einem Centimeter Länge, ausgeführt.



Nro. 9. Nadelstachel. (Wandaftarbeit.)



Nro. 10. Applicationsdessin zu Sachets. (Hälfte.)

Jeder kleine Bogen der nach Außen stehenden Reihe, zu welchem an die freien P. angeschleift wird, besteht aus: 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. und den Bogen bis auf einen halben Centimeter Fadenlänge offen lassen. In der Mitte des Ueberstrags knüpft man diesen Bogen aus 14 Dpl., 1 P., 14 Dpl., da derselbe dort zugleich die Stelle der Dese für den Knopf vertritt. Nach unten werden durch die P. der sechs Mittelbogen 6 Centimeter lange, 20 Fäden starke Frangen eingeknüpft und in kleiner Entfernung abgebunden.

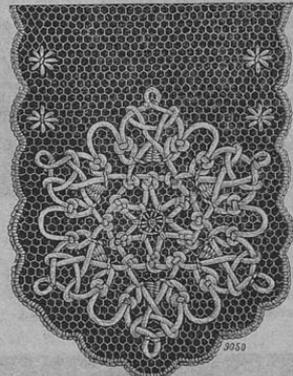
Befas zu Schürzen, Paletots, Roben etc.

(Dreieckige Flechte.)

Hierzu Abbildung Nro. 4-7.

Man kann diese Flechte aus wollener oder seidener Fäse, Taffet oder Atlasbündchen u. dgl. flechten.

Detail Nro. 4 lehrt den Beginn der Ausführung. Das Material, bei unserem Original Taffetbündchen, wird genau in zwei gleiche Theile getheilt und in der Mitte schräg übereinandergeschlagen, so daß die verschiedenen Enden die angegebenen Richtungen, senkrecht und wagerecht, erhalten. Dann schlägt man das senkrechte, mit a bezeichnete Ende in verticaler Richtung aufwärts, so wie es Detail Nro. 5 veranschaulicht, und zwar so, daß sich dieses Ende ein wenig nach Rechts wendet, damit ein kleines Theilchen des zuerst gelegten Kniffs vorpringt; eine gleich- Wendung, also etwas abwärts, nimmt hiernach das mit b bezeichnete Ende in horizontaler Richtung dem Buchstaben c zu. Das Ende a verfolgt dann wieder den Weg in gleicher Weise abwärts, und b nach Links zurückgehend und so fort.



Nro. 8. Cravatenzipfel. (Knüpfarbeit auf Tüll applicirt.)

der äußeren Seite des einen Bandes, auch die dort hintereffende Kante des andern mitfassen.

Cravatenzipfel.

(Knüpfarbeit auf Tüll applicirt.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Bei Ausführung dieser, aus cordonnirtem Garn Nro. 18 geknüpften Rosette müssen wir auf das unter Nro. 24 in heutiger Nummer, der Rosette aus Knüpfarbeit beigegebene Detail, hinweisen.

Man hat zu dieser Rosette eine Kette gleicher Knoten, jedoch nur aus 8 bestehend, zu knüpfen. Dieselben müssen in Entfernungen von 3/4 Centimeter stehen und werden die Anfangs- und Schlußfäden in angegebener Art befestigt.

Diese Knoten bilden den Mittelkreis zur Rosette und wird der freie innere Raum durch eine Spinne im Spitzenstich aus feinem Ganszwirn gefüllt.

Diesen Mittelkreis befestigt man auf mäßig steifes Papier und schürzt daran nach außen, mit gleichen Knoten wie auf Detail Nro. 24 zur Rosette nach innen angegebene, einen Umkreis, bei welchem die Fadenlänge jedes einzelnen Bogens 4 Centimeter betragen muß. Von diesen Fadenlängen legt man 1/4 Centimeter vom Knoten entfernt, eine Schlinge, für welche 3/4 Centimeter der Fadenlänge verwendet werden. Diese Schlinge muß durch seinen Ganszwirn nach unten festgenäht werden, desgl. eine solche 1/4 Centimeter vor dem nächsten Knoten von derselben Fadenlänge und da sich diese Schlingen mit ihren

zusammengesetzten Seiten in Entfernung eines halben Centimeters gegenüber treten, und der Zwischenraum, der von den übertretenden, sich kreuzenden Fäden zu einem kleinen Dreieck gestaltet wird, füllt man letztere mit einem Dreieck aus Stopparbeit.

Zu diesen, auf der Zeichnung sehr deutlich zu erkennenden Dreiecken, welche aus Hanzwirnen, also mit dem Faden, der die Schlingen befestigt, ausgeführt werden, sind die zu umstehenden Seitenfäden mit dem Arbeitsfaden vorzuziehen. An diese Schlingen schließt sich mit dem nämlichen Knoten der äußere Umkreis, dessen Faden durch den Mitteltheil der Bogen des vorigen Kreises derartig läuft, daß derselbe, wie ersichtlich, noch gekreuzt und zu 2 Schlingen befestigt wird.

Man applicirt die vollendete Rosette auf einen Füllstreifen, dessen Rand languettirt und mit kleinen gestickten Sternen verziert wird. K.

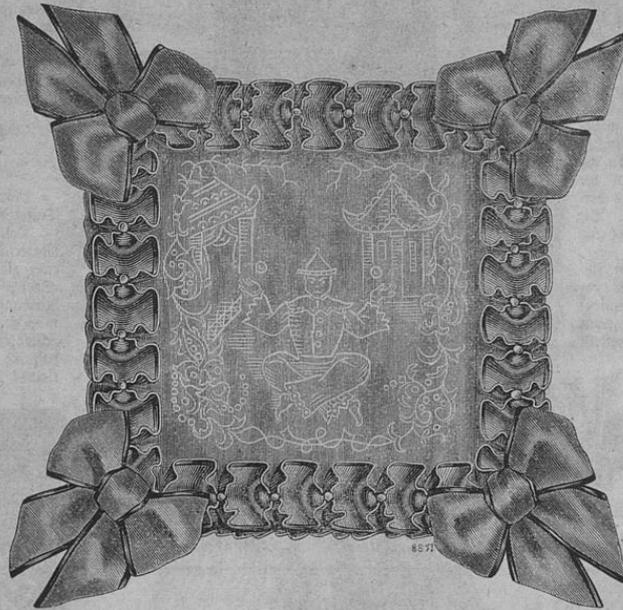
Nadelschachtel mit Kissen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 9.

Beim Anblick der zierlichen Schachtel erschien uns die Vermuthung gerechtfertigt, daß geschickte Hände die sich bietenden Resten einer größeren Arbeit während einiger Mußstunden als angenehmen Zeitvertreib hervorbrachten und das Wert schufen.

Der Deckel, welcher sich auf den unteren Behälter senkt, ist mit einer runden ausgezackten rothen Tuchdecke besetzt und jede Zacke mit einer Stahlperle verziert; innerhalb des Randes folgt ein grüner Grätenstichkranz der äußeren Contour. Auf dem so eben erwähnten Deckchen ruht eine kleinere weiße, ebenfalls aus Tuch, welche 1 Cent. breit vom Rand der rothen zurücktritt. Diese weiße Decke ist ebenfalls ausgezack und die Zacken wechselnd mit einem Carreau von 4 Stahlperlen und einem Plättchenpunkt in variirenden Farben, nach außen und innen von 2 Stahlperlen begrenzt, verziert. Die Plättchenpunkte wechseln mit Roth, Grün, Gelb und Blau in wiederholter Folge. Das Centrum des



No. 11. Zachet. (Phantasiearbeit.)

Deckels ziert ein achtgediges Kissen, zu dessen Herstellung ein achtgediger Pappkranz geschritten wird, welcher auf beiden Seiten mit Watte zu überpolstern und mit Kattun zu beziehen ist. Rother Cashemir bildet die äußere Bekleidung des Kissens;

der Cashemir wird darüber gespannt und am unteren Theil des Kissens eingekämmt. Goldfäden, fest über das Polster, resp. den Cashemir gezogen, schneiden in das erstere ein und theilen vermittelst des eingelegten achtgedigen Sternes das Polster in acht melonenförmige Keile. Ein grün behopponener Knopf wird auf die obere Mitte des Polsters genäht, dieses letztere auf den Deckel gefestigt und mit kleineren grün behopponenen Knöpfen am unteren Theil des sich einbiegenden Polsters umgeben. Der Schachtelrand ist mit einem weißen Seidenband vermittelst bunter Seidenfarben im point russo verziert, zu umgeben und der Rand des Deckels mit einer blauen Bandrüsche zu garniren. H.

Applicationsdessin zu Sachets.

Hierzu Abbildung No. 10.

Material: Pené Seidenstoff, gleichfarbiger Sammet, Corbonnet- und feine weiße Seide, Gold- und Kreideperlen, feines und mittelhartes Goldschmür.

Die Mitte des Dessins zeigt einen pené Sammetstern, welcher mit einem Doppelkreuz aus feinem Goldschmür überspannt ist und von stärkerem Schmür berändert wird. Eine zweite Schmürlinie folgt den Contouren der ersteren und ist in dem trennenden Raum von dieser mit Kreideperlen gefüllt. Acht Arabesken, aus doppelter Steppstichlinien gebildet und mit Goldperlen gefüllt, umgeben den Sammetstern, an der Verbindung mit diesem durch ein Doppelkreuz aus weißer Seide, mit einer Goldperle im Centrum, bereichert. Eine doppelte Stepplinie, mit Kreideperlen gefüllt, rahmt diese Arabesken ein. Jede der Ecken erhält eine medaillonförmige Sammetauflage, welche nebartig mit feinem Goldschmür überspannt wird, dessen sich kreuzende Fäden von einem weißen kreuzförmig gehalten werden. Stärkeres Schmür faßt die Auflage ein, welche sich nach einem Plein aus Kreideperlen, in einer zweiten Linie wiederholt. Eine Borde aus herändernden doppelten weißen Steppstichlinien, mit Kreideperlen zwischen denselben und sich kreuzenden Goldschmürlinien,

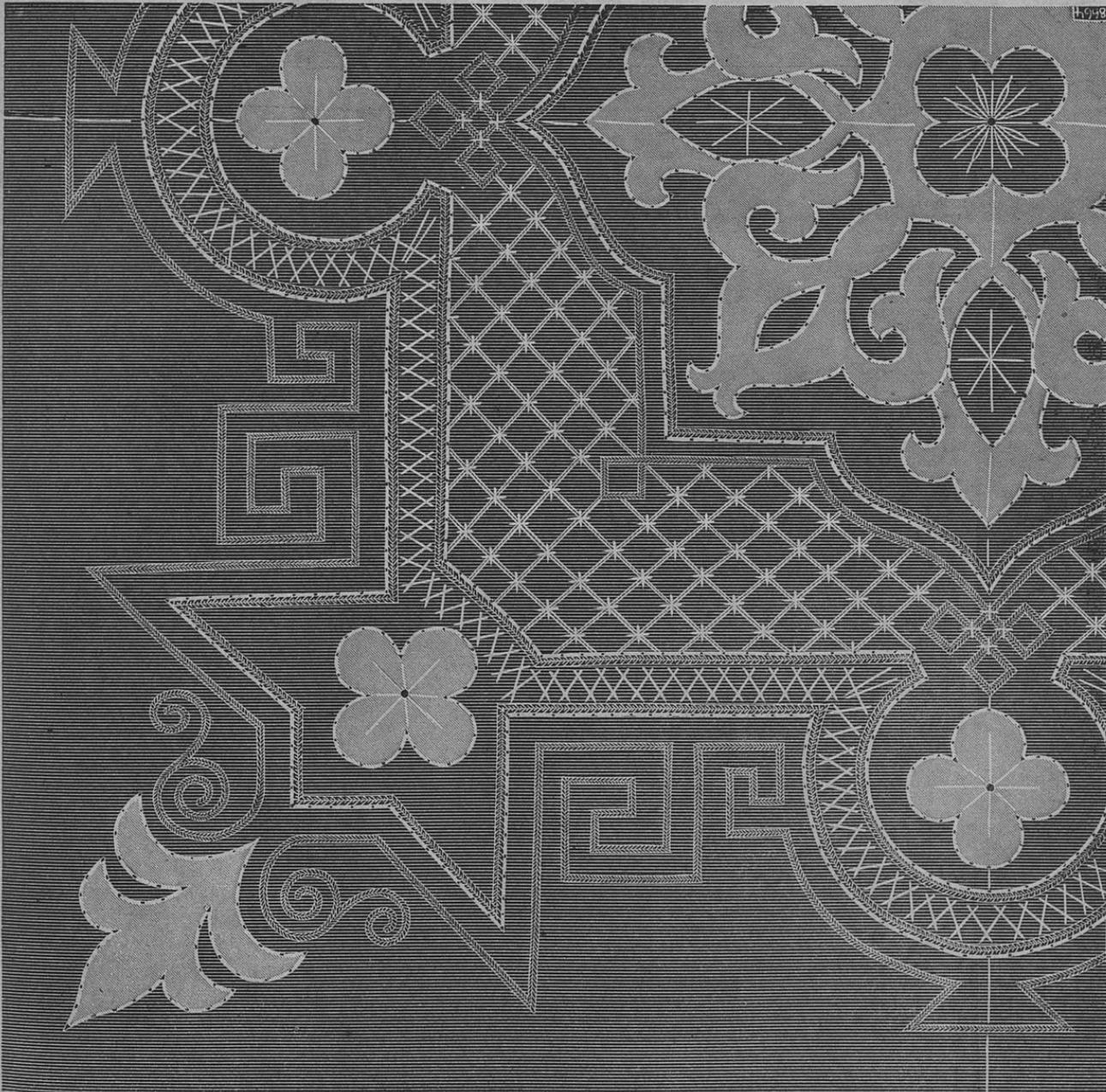
welche in den größeren Figuren mit einem weißen Stern, in dem kleineren Carreau mit einer Goldperle gefüllt sind, begrenzt das äußere Dessin.

Nach innen wird ebenfalls eine doppelte Steppstichlinie mit Goldperlen sichtbar, von welcher langgezogene Bicotstiche ausgehen. Nach vollendeter Arbeit bleibt so viel Seidenstoff an den Rändern stehen, daß eine Bandrüsche darauf Platz findet und dieselbe wird nach dem Untersüttern mit einem wattirten weißen Seidenstoff ausgefüllt. Der Boden ist ebenfalls aus pené Seidenstoff und einer Wattirung, wie oben erwähnt, herzustellen und vermittelst correspondirender Seidenbänder an den Ecken das aus zwei Theilen bestehende Sachet zusammen zu binden. H.

Sachet.

(Phantasiearbeit) Hierzu Abbildung No. 11.

Das vorliegende Sachet bringt das untere Abbildung Nr. 52 auf dem Musterbogen vom 1. August 1869 veranschaulichte Dessin zur Ansicht, welches in Originalgröße auf dem farbigen Seidenstoff ausgeführt wird. Abbildung dieser Nummer stellt die Hälfte eines Applicationsdessins zu



No. 12. Rückenkissen. (Applicationsarbeit.)

demselben Zweck dar, dessen Ausführung in der Beschreibung erklärt ist.

Ein leicht wairirtes und durchsichtiges weißes Seidenfutter wird mit der oberen Stofffläche am Außenrand verbunden und dieser rundum mit einer Bandrüsche garnirt. Der Boden des Sackes besteht ebenfalls aus einer farbigen Stofffläche nach Außen und einem wairirtes Futter nach Innen. Correspondirende Bänder vereinigen die vier Ecken des Bodens u. d. der Decke mit zierlichen Schließen.

Rückenkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

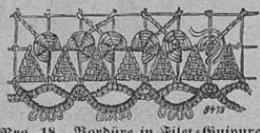
Material: Braunes und havannah Tuch, 2 Milancen havannah Guimpe, dunkel havannah Soutache und hellere Seide derselben Schattirung, Goldschmür in zwei verschiedenen Stärken, Goldfäden, schwarze Seide.

Mit dem Vorzug schnell fördernder angenehmer Arbeit präsentiert sich in vorliegendem Dessin eine außerordentlich hübsche Vorlage zu oben gedachtem Zweck. Die mittlere Auflage aus havannah Tuch bildet ein zusammenhängendes Ganze, welches nach dem Ausleben durch das



Nro. 14. Casaque aus Mull. (Rückenansicht.)

berändernde Goldschmür zu gefondeten Theilen geformt und mit Stichen desselben Materials im Innern verziert wird. Schwarze übergreifende Stiche geben dem Schmür Halt. Eine achteckige Einfassung heller Guimpe, von Goldschmür mit schwarzen Stichen berändert, rahmt die mittlere Figur ein. Eine diesen Contouren zunächst stehende Soutachelinie bildet an jeder Ecke Schlingen, welche mit kreuzförmigen Goldfäden überarbeitet sind. Den Zwischenraum bis zur nächsten dunklen Guimpe-Einfassung füllen negativ ausgespannte, doppelte havannah Seidenfäden, welche an den sich kreuzenden Punkten von Kreuzstichen aus Goldfäden befestigt werden. Nach innen ist die so eben erwähnte dunkle Guimpe von einem mit schwarzer Seide aufgenäherten Goldschmür berändert. Die nach einer havannah Herentrichreihe folgende helle Guimpe wird nach außen ebenfalls von Goldschmür begrenzt. Giebsfiguren von havannah Soutache bilden



Nro. 18. Bordüre in Filet-Guimpure mit Fivoolitätenarbeit.

den äußeren Abschluß des Dessins und acht kleine havannah Tuchauflagen, sowie vier blattförmige, an jeder Ecke des Vierecks, werden mit Goldschmür eingefast und dieses letztere durch schwarze Stiche befestigt. Die acht sternförmigen Auflagen erhalten außerdem ein Doppelkreuz aus Goldfäden, mit schwarzem kreuzförmig im Centrum als Verzierung. H.

Arbeitsstüchchen.

(Filet-Guimpure.)

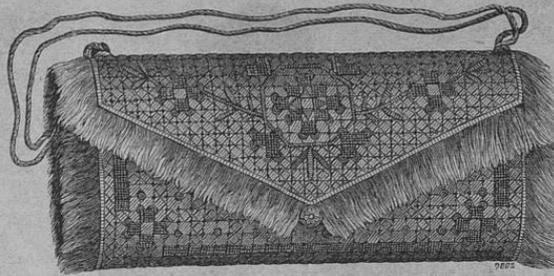
Hierzu Abbildung Nro. 13, 32, 35, 43.

Material: Hanfwirn Nro. 80, ein Filetnad 1 1/2 Cent. im Umfang, eine Filetnadel, grüner Zaffel, Strangen und Schmir, ein Glasstöpschen.

Das elegante Beutelschen, welches sich uns in der Darstellung gegen das Original bedeutend verkleinert präsentiert, bietet hinreichend Raum, ein Strickzeug oder eine andere feine Handarbeit aufzunehmen, wie dies schon die zum Durchstopfen des Filets unter Nro. 32, 35, 43 beigelegten Dessins in Originalgröße lehren.

Nach dieser Vorlage hat man ebenfalls den Filet, d. h. zusammenhängend, zu schürzen, dann die Guimpure-Arbeit durch point de toile, Leinwandstich, Relief-Guimpure und Spinnen in denselben zu durchstopfen.

Die vollendete Arbeit unterfüttert man mit dem Toffet und näht die schmaleren Seiten der Vorder- und Rückseite zusammen, damit sich in dieser Weise die Tasche bildet. Die zusammengefasten Seiten und den Ueberschlag befestigt man mit grünem, 2 1/2 Cent. breiten, offenen Seidenstrangen, verschließt die



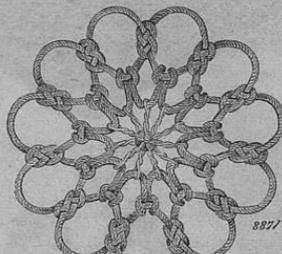
Nro. 13. Arbeitsstüchchen. (Filet-Guimpure.)

Tasche, wie deutlich zu ersehen, mit Knopf und Seidenöse und gibt ihr Träger aus grünem Seidenschmür. K.

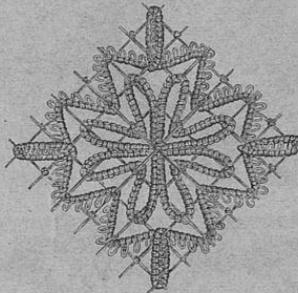
Casaque aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15.

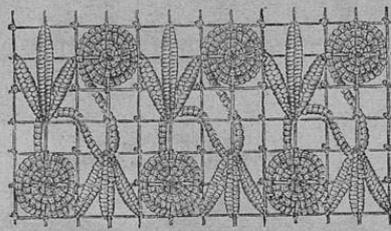
Die sich originell drapierende Form des vorliegenden Modells ist einfacher in ihrem Schnitt, als es auf den ersten Blick den Anschein gewinnt. Die Rückenansicht, Abbildung Nro. 14, läßt eine Art Puffe erkennen, welche den Proportionen der Figur



Nro. 16. Rosette. (Knüpfarbeit.)



Nro. 17. Carreau. (Filet- und Fivoolitätenarbeit.)



Nro. 19. Bordüre. (Filet-Guimpure und Fivoolitätenarbeit.)

angepaßt und mit einem gefalteten Rückenheil verbunden wird. Dieser letztere ist in dreifacher Rückenbreite und dreifacher Rückenlänge in sich allmählig verbreiternden Verhältnissen zuzuschneiden. Der obere Rand dieses Theiles wird mit dreifacher Vollsälte an die Puffe genäht und die Naht mit doppelter Spitzenreihe, sowie einfacher Mullrolle garnirt. Die fortlaufend bis zur Mitte des Schoßes gefesteten Teilsälten werden an ihrem mit einer farbigen Schleife geschmückten Ausgangspunkt mit dem in der Mitte gefasteten Stoff des Schoßes vereint. Zum Hindurchleiten des Gürtels unter den Vollsälten sind Einschnitte erforderlich. Die Form der Vordertheile lehrt sich aus Abbildung Nro. 15, ebenso die äußere Spitzenberänderung aus beiden Darstellungen. H.

Rosette.

(Knüpfarbeit.)

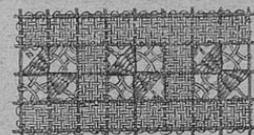
Hierzu Abbildung Nro. 16, 24.

Die Rosette paßt zur Zusammennehmung kleiner oder großer Decken, auch zum Ausfüllen der Zwischenräume beim Zusammennehmen größerer Rosetten oder Sterne aus Häfel, Strick, Filet- oder Fivoolitätenarbeit, an Vor-



Nro. 15. Casaque aus Mull. (Vorderansicht.)

hängen, Decken u. dergl. — Die Vorlage ist aus weißen, feinen Baumwollenschlingen geknüpft. Nach Abbild. Nro. 16 wird zu dem äußeren Kreis eine Kette aus 11 Knoten geknüpft, deren Ausführung das Detail Nro. 24 lehrt. Man nimmt dazu ein circa 80 Cent. langes Stüch Schmür, befestigt die Mitte desselben mittels einer Stecknadel an ein Näßstiffen, so daß beide Enden gleichmäßig herabhängen, und knüpft in Entfernungen von einem Cent. die Knoten. Die zusammenhängende Mitte des Schmürs wird unter dem letzten Knoten fest gegenenäht, desgl. die beiden Enden, welche kurz abgeschnitten werden.



Nro. 20. Schmale Bordüre. (Filet-Guimpure.)

Hierauf knüpft man die Mittelknoten, welche Abbild. nebst Detail Nro. 16 ebenfalls lehrt, und nach dem Anfang und Ende dieser Knoten fein zusammenenäht sind, füllt man die Mitte durch eine sogenannte Spinne im Spitzenstich. K.

Carreau.

(Filet- und Fivoolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

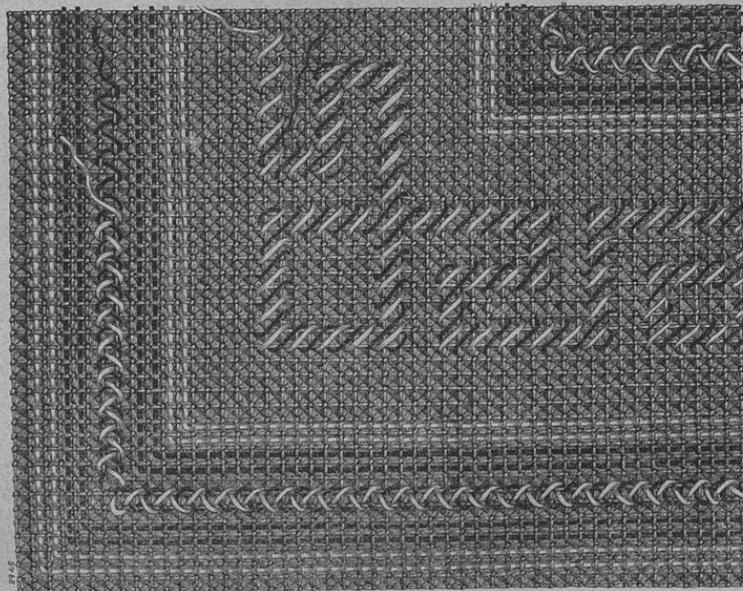
Material: Hanfwirn Nro. 60, ein Filetnad 1 1/2 Cent. im Umfang, eine Filetnadel, ein Fivoolitätenstiffchen.

(Abkürzung: Dpt. — Doppelnoten.)

Das Carreau kann zur Zusammennehmung von Decken, Verzierung von Cravatenzipfeln, Handkerfens, auch als Klein- und anderweitig benutzt werden.

Der Fond dazu ist in geradem Filet vorzuarbeiten, dann befestigt man mit dem Arbeitsfaden des Fivoolitätenstiffchens noch einen zweiten, der als Hilfsfaden dient und dessen entgegengesetztes Ende durch eine Näßnadel gefädelt ist.

Man führt zuerst den mittleren Lauf des Sternes aus, knoret also die Fäden mit Hilfe der Näßnadel genau an den Mittelknoten des Filets an, schürzt 6 Dpt. über den Hilfsfaden, legt dieselben in schräger Richtung über eine der angrenzenden Filetmaschen (Löcher), schürzt mittels der Näßnadel, nach Art eines Langnettenstiches, einen Knoten um den dort befindlichen Filetknoten und den Faden des Schiffchens, schürzt 5 Dpt., knoret in gleicher Weise über den in gleicher Reihe eine Masche weiter nach rechts liegenden Filetknoten an, schürzt 2 Dpt. um den Hilfsfaden, befestigt den Faden unterhalb desselben Filetknotens und verfolgt in dieser



Nro. 21. Carreau zu Decken aus Waffelstoff. (Phantasiearbeit.)

Art den begonnenen Lauf, bei welchem sich die verschiedene Knotenzahl der Fribolitäten nach der bestimmten Größe der Filetmaschen ergibt und sehr leicht abmessen läßt.

In gleicher Weise wird der äußere Lauf des Sternes ausgeführt, bei welchem sich noch Picots, die immer in Entfernungen von 2 Dpl. stehen, einfügen.

Bordüre in Filet-Quipure mit Fribolitätenbogen.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Hanzwirnen Nro. 80, eine Filet-Nadel, ein Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang, Knäuelchengarn Nro. 100, 2 Fribolitäten-Schiffchen.

Es gehört zu dieser Bordüre ein nur zwei Nischen breiter, grade geschürzter Filetstreifen, den man mit einfachen Spinnen oder Kreuzstichen, Pyramidenzaden und Eckfächerstichen durchstopft. Zu diesem Theil der Arbeit wird der Hanzwirnen angewendet, während zu den Bogen das Knäuelchengarn mit erstereem vertauscht wird.

Diese, d. h. die Bogen, werden aus Fribolitäten geschürzt. Man unterscheidet bei denselben einen zweifachen Lauf, dessen Ausführung zu gleicher Zeit in Anriß genommen wird.

Mit dem Arbeitsfaden des ersten Schiffchens knetet man zugleich einen zweiten Faden an den vorderen Fadenheil der ersten Filetmasche an und schürzt über diesen zweiten Faden, also über einen Hilfsfaden, zu dem größeren Bogen: 6 Dpl., 1 B., 6 Dpl.

Dann knetet man mit dem Faden des zweiten Schiffchens ebenfalls noch einen andern Faden an den vorderen Fadenheil der zweiten Filetmasche und schürzt über letzteren mit dem zweiten Schiffchen und dessen Faden zu dem kleinen Bogen 12 Dpl.

Hiernach bleibt man den Faden des ersten Schiffchens an den vorderen Fadenheil der dritten Filetmasche fest, so daß die Knoten des zweiten Bogens nach vorn liegen alsdann befestigt man in gleicher Weise den Faden des zweiten Schiffchens an den vorderen Fadenheil der vierten Filetmasche, so daß der Faden des ersten Schiffchens mit seinem Hilfsfaden nach vorn liegt und knüpft den zweiten großen Bogen wie den ersten u. f. w.



Nro. 23. Sicht aus Spitzenvolants.



Nro. 22. Mulljackchen.



Nro. 24. Detail zur Nolette Nro. 16.



Nro. 25. Spitze = Reine als Mantel et drapirt.

zierung an Beinkleidern, Taschentüchern und dergl. Man durchstopft denselben in einen vier Filetmaschen breiten, gerade geschürzten Filetstreifen, welcher über einen runden Stab, der 1 1/2 Cent. im Umfang hat, geschürzt ist, im point de toile oder Feinwandstich, point d'esprit oder Feinwandstich und point de cône oder Pizstich. Zur ganzen Ausführung, d. h. für den Filet, und zum Durchstopfen ist Hanzwirnen Nro. 60 oder 80 der Baumwolle vorzuziehen, weniger der Haltbarkeit wegen, als zur Klarheit bei der Wäsche.

Eckdessin zu Decken aus Waffelstoff.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Das starke baumwollene Gewebe unter vorstehender Bezeichnung, welches zu Bett- und anderen Decken vielfach Verwendung findet, ist wohl als bekannt anzunehmen. Das farbige Dessin der hochliegenden Fäden läßt den Stoff zu mancherlei Verzierungsgedeeht erscheinen und diese bieten wiederum zu zweckentsprechender Verwendung Gelegenheit. Das vorliegende Eckdessin ist zu einer beliebig großen Tischdecke bestimmt und wird mit ponceau und schwarzen Wollfäden ausgeführt. Die äußere Borde läßt den graden Fadenlauf von zweimal zwei rothen und zweimal zwei schwarzen Fäden erkennen, welche unter dem aufliegenden Stofffaden hindurchgeleitet sind. Zwischen den schwarzen Doppelreihen werden zwei Reihen sich kreuzender Herentische sichtbar, deren erste Reihe mit ponceau, die zweite mit schwarzer Wolle zu arbeiten ist. Die der äußeren Borde folgende Gecborde ist aus halben Kreuzstichen, mit den beiden vorerwähnten Farben ausgeführt, zu arbeiten. Die innere Borde bildet eine Wiederholung der äußeren. H.

Mulljackchen.

Hierzu Abbild. Nro. 22.

Als obere Hälfte eines ausgeschnittenen Kleides verhilft das Jackchen der Toilette zu einem promenadengerechten Ansehen und erhöht außerdem die Eleganz derselben. Nach der bekannten Form der Mulljackchen zugeschnitten, wird der untere Rand in sechs Zaden ausgeschnitten, von denen zwei an der Rücken-, zwei andere an der Vorderpartie und je eine Zade unter dem Arm sichtbar werden. Breite Spitzen, welche nach der Form der Zaden ebenfalls auszuschneiden sind, garniren den unteren Rand und werden am Ansatz mit einer Mullrüsche überdeckt. Der weite Ärmel erhält zwei kleinere Zaden von der inneren Naht ausgehend, und eine größere an der hinteren Bruchfalte des Ärmels. Spitzen und Rüschen garniren den Ärmel und Rücken ohne Spitzen die vorderen Ränder und den Halsauschnitt des Jackchens. H.

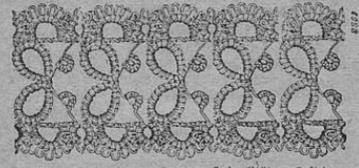
Bordüre.

(Filet-Quipure und Fribolitätenarbeit)

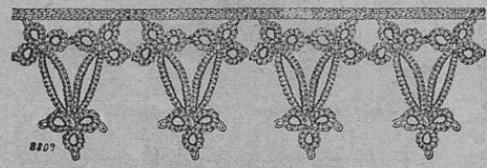
Hierzu Abbildung Nro. 19.

Material: Hanzwirnen Nro. 60, eine Filet-Nadel, ein Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang, ein Fribolitäten-Schiffchen.

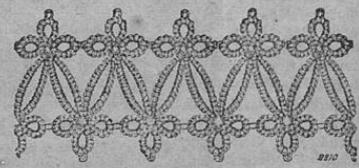
Die Ausführung der Fribolitätenarbeit dieser, mit einem Filetgrund versehenen Bordüre wird genau in derselben Weise hergestellt, wie bei dem in heutiger Nummer unter Nro. 17 dargestellten Carreau beschrieben ist.



Nro. 27. Entre-deux. (Fribolitätenarbeit.)



Nro. 26. Spitze mit Band zu durchziehen. (Fribolitätenarbeit.)



Nro. 28. Entre-deux mit Band zu durchziehen. (Fribolitätenarbeit.)

Sicht aus Spitzenvolants.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

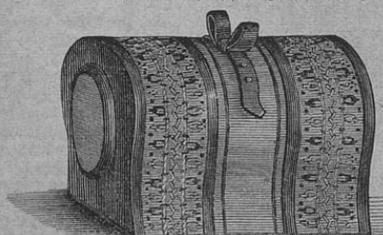
Den Anforderungen der Mode entsprechend arrangirt, dient ein unbenuzt liegender Spitzenvolant zu vorliegendem Rosell, welches vorn am Hirtel beginnend, in zusammengefallener Stofflage über die Achsel fortläuft. Einige Feststiche befestigen die Falten in der Rückenmitte, um den frei herabfallenden, und nach erforderlicher Länge des Schoffes wieder emporsteigenden Volant, nachdem derselbe an den zusammenstehenden Rändern geheftet ist, zu der erforderlichen Draperie zu ordnen, welche einen zweiten Schofftheil verlangt. Die zweite Bretelle (Schultergarnitur), welche in oben angegebener Weise in Falten gelegt

Schmale Bordüre.

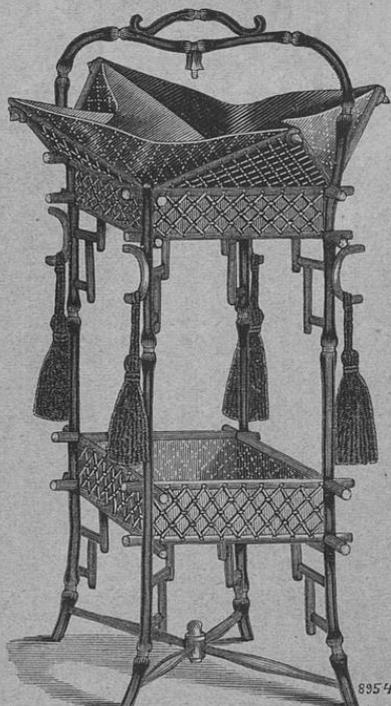
(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

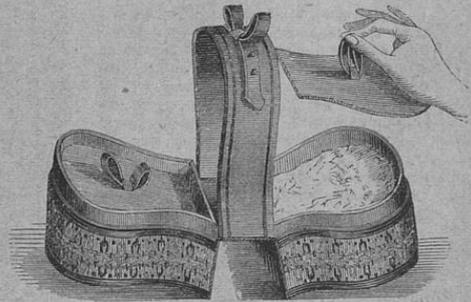
Die Bordüre bildet einen hübschen Zwischensatz zur Ver-



Nro. 30. Koffer zu Salz und Pfeffer. (Geschlossene Ansicht.) (Phantasiearbeit.)



Nro. 29. Tischchen mit Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.)



Nro. 31. Koffer zu Salz und Pfeffer. (Offene Ansicht.) (Phantasiearbeit.)

wird, bildet den Beschluß des Arrangements, ohne einen Scheerenschnitt für dasselbe zu beantragen. Sollte der Bolant aus mehreren Theilen bestehen, so sind diese leicht an den betreffenden Nähten zu vereinen, ebenso ist eine überflüssige Länge unter den Schößtheilen zu vermeiden. Letztere erhalten Büschel aus schwarzen Sammet-schleifen als Bereicherung der Draperie. H.

Spitzen-Bedaine als Mantellet drapirt.

Siehezu Abbildung Nro. 25.

Ohne die raffenden Falten und Schleifen des herrschenden Stils hält man im Jahre 1869 keinen Toilettengegenstand für moderecht und so müssen denn auch die prächtigen Dessins der Spitzen-Bedaine in dem Faltenwurf verschwinden, bis ihnen ein neues Dictat Geltung verschafft. Ein mit Atlas bezogener Gürtel dient in der Rückenmitte zur Befestigung der in gerader Linie gerastten Falten, welche unter einer Rosette oder Schleife aus Atlas auf ersteren festgesetzt werden. Die seitwärts gerastten Falten, welche ebenfalls durch eine Schleife oder Rosette gehalten werden, vermitteln die Imitation der Aermel. H.

Entre-deux.

(Frisolitätenarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 27.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80, ein Frisolitätenstifffischen.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Wenn man die Mitte dieses entre-deux mit farbigem Bande unterheftet, so hebt sich die Arbeit bei beliebiger Verwendung zu Blousen, Hauben und dergl. sehr vorthellhaft ab und ist dergestalt auch zu schmalen Cravatten geeignet.

Mit starker schwarzer Seide gearbeitet, paßt der entre-deux zum Besatz von Hosen, Paletots und dergl.

Bei der Ausführung werden die Mittelbogen zuerst in Angriff genommen. Man beginnt mit einem Josephinenknoten, welchen man aus fünf einfachen und nach gleicher Richtung stehenden Knoten schürzt. Derselbe muß etwa 2 Cent. entfernt von dem Anfang des Arbeitsfadens stehen. Die ersten zwei zusammenstehenden Bogen folgen im Zwischenraum eines halben Centimeters und bestehen jeder aus: 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt. Das P. des ersten dieser Bogen wird an den Anfang des Fadens, 1 1/2 Cent. vor dem Josephinenknoten, angeheftet. Einen halben Centimeter von dem zweiten Bogen entfernt folgt ein Josephinenknoten, desgl. ein solcher nach einem Zwischenraum von 2 Cent. Fadenlänge. An letzteren wird wieder das P. des folgenden Bogens angeheftet, der in Entfernung eines halben Centimeters nach dem letzten Josephinenknoten mit dem ihm zur Seite stehenden gleichen Bogen geschürzt wird u. s. w.

Die äußeren Bogen beider Seiten werden für sich bestehend geschürzt und mit überwendlichen Stichen an die nach außen tretenden Fadenhefte und P.'s angehängt.

Die kleineren dieser Bogen bestehen aus je: 3 Dpt., 5 P., je durch 1 Dpt. getrennt und 3 Dpt., die größeren aus: 3 Dpt., 9 P., je durch 1 Dpt. getrennt und 3 Dpt. K.

Entre-deux und Spitze mit Band zu durchziehen.

(Frisolitätenarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 28. 26.

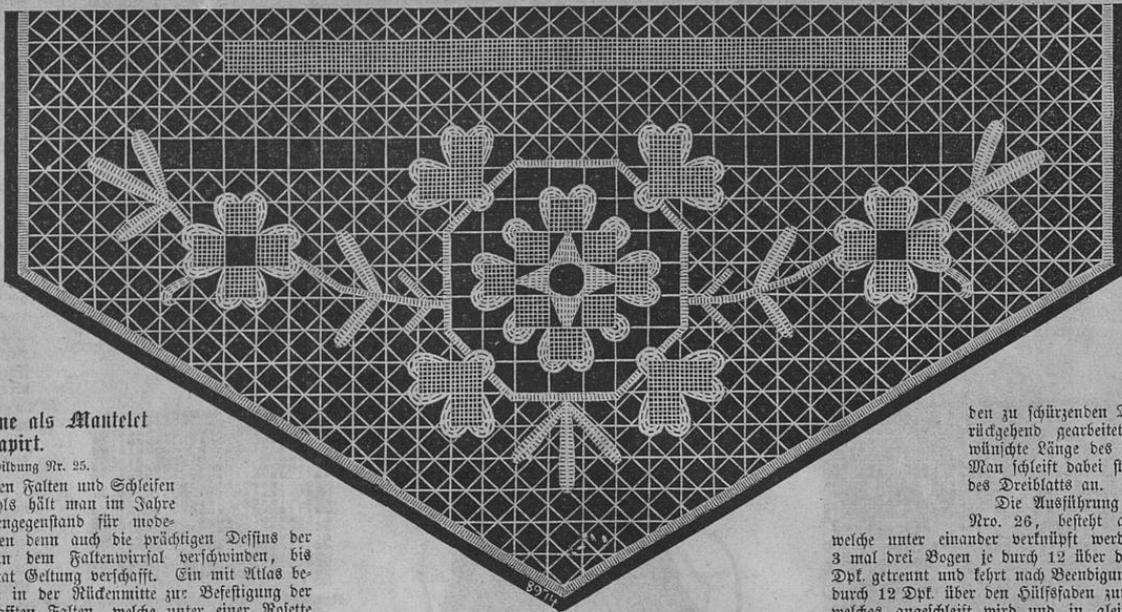
Material: Knäuelchengarn Nro. 80, 2 Frisolitätenstifffischen.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

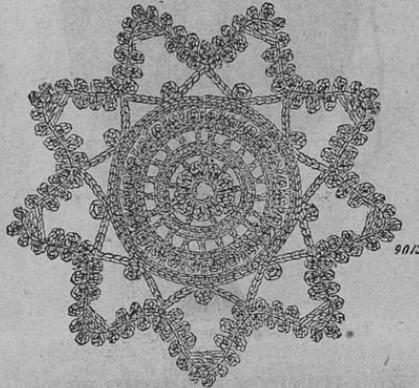
Die beiden Ausführungen sind empfehlenswerth zur Garnitur von Blousen. Die Spitze eignet sich dabei zur Verzierung des Untertheils der Aermel und des Halsauschnittes.

Beim Schürzen des entre-deux, Abbildung Nro. 28, fährt man zuerst drei der zusammenstehenden äußeren Bogen — jeder aus 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt. bestehend — aus, schürzt dann 12 Dpt. über den Hilfsfaden, hierauf die drei Bogen an gegenüberstehender Seite in gleicher Größe, denen gleichfalls 12 Dpt. über den Hilfsfaden folgen.

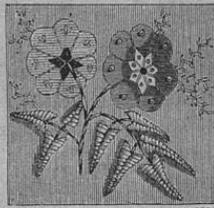
Bei Ausführung der nächstfolgenden drei Bogen wird an Stelle des P. im



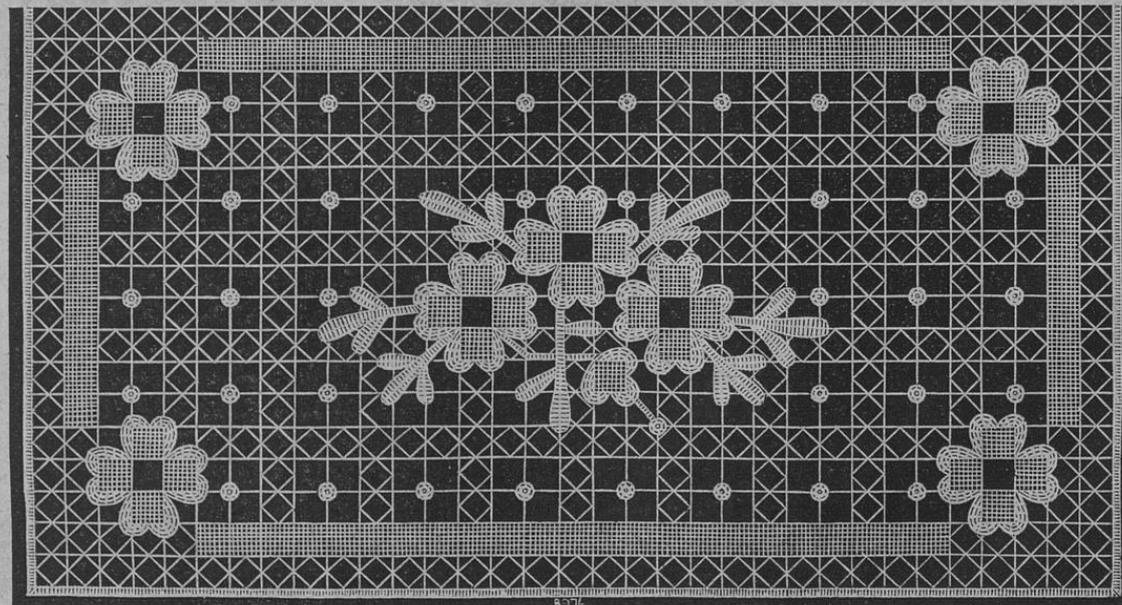
Nro. 32. Uberschlag in Originalgröße zum Arbeitstischchen Nro. 13.



Nro. 33. Rosette. (Häselarbeit.)



Nro. 34. Kleiner Zweig. (Phantasiearbeit.)



Nro. 35. Vorderseite in Originalgröße zum Arbeitstischchen Nro. 13.

ersten derselben, an das P. des letzten der ersten drei Bogen angeheftet, da diese an die Seite der zuerst ausgeführten treten, desgleichen nach Beendigung der nächsten 12, über den Hilfsfaden geschürzten Doppelpnoten, an Stelle des P. des ersten der drei folgenden Bogen, an das P. des letzten der zweiten drei Bogen u. s. w.

Die zweite, in der Mitte entlang laufende Kette, ebenfalls aus je 12 über den Hilfsfaden zu schürzenden Dpt. bestehend, wird zurückgehend gearbeitet, wenn man die erwünschte Länge des entre-deux erreicht hat. Man schließt dabei stets an die untere Mitte des Dreiblatts an.

Die Ausführung der Spitze, Abbildung Nro. 26, besteht aus einzelnen Figuren, welche unter einander verknüpft werden. Man schürzt dazu 3 mal drei Bogen je durch 12 über den Hilfsfaden geschürzt: Dpt. getrennt und kehrt nach Beendigung des dritten Dreiblatts durch 12 Dpt. über den Hilfsfaden zum zweiten Dreiblatt, an welches angeheftet wird und in gleicher Weise zum ersten, welches ebenfalls angeknötet wird, zurück. Man trennt dann die Fäden von der Arbeit, um die folgende Figur, welche mit der ersten durch Anheften an das angrenzende P. verbunden wird, auszuführen, u. s. w.

Den Fuß dieser Spitze bilden zwei Häfelreihen, von denen die 1. besteht aus * 1 feste Masche auf das erste P., 10 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das folgende P., 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

2. Reihe feste Maschen.

K.

Tischchen mit Arbeitskorb.

(Phantasiearbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 29.

Das ebenso zierliche als leicht transportable Tischchen ist aus gelbem Korbgeflecht angefertigt und die Böden sowie Seitenwände der beiden am Fuß und oberen Theil des Geflechtes ersichtlichen Körbe sind mit bezogenen Kartonflächen ausgefüllt. Der untere Korb des in bekannter Tischhöhe zu vergrößernden Originals erhält eine entsprechend große Bodeneinlage von festem Karton, auf beiden Seiten mit grünem Atlas bezogen. Gleichbezogene Kartonflächen füllen die mit Goldbraut vergitterten Seitenwände des Korbes. Dasselbe Verfahren gilt für den oberen Korb, auf dem sich die Decktheile in der Darstellung geöffnet zeigen und dadurch die aus doppeltem Atlas angefertigten und mit weißer Seide durchstiepenen Soufflets statbar werden lassen. Die geschlossenen Decktheile formen sich zu einem gleichmäßigen Dach, dessen mit Goldbraut vergitterte Flächen den Atlas der darunter gebesteten bezogenen Kartonflächen durchschimmern lassen. Das Tischchen ist je nach Ausstattung und Größe für 7 — 9 Tlr. zu beziehen. H.

Koffer zu Salz und Pfeffer.

(Phantasiearbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 30, 31.

Die ohne Raff mit uns dahinsausenden Eisenbahnzüge, sowie Excursionen in unwirthbare Gebirgsgegenden u. s. haben die Annehmlichkeit des mitzuführenden Proviantes als Nothwendigkeit erkennen lassen, aber auch die Vereinfachung des Unentbehrlichen gelehrt. Zu letzterem rechnen wir den Salz- und Pfefferbehälter, der sich in vorliegendem Werke als praktisch in jeder Hinsicht darstellt. Das geschlossene Köpferchen ist in

Dreiviertel seiner Originalgröße vergrößert und besteht aus zwei lederen Kästchen, welche im Innern mit Stanniol ausgeklebt und mit eingreifenden Deckelchen (aus beiden vorgenannten Materialien angefertigt) geschlossen werden. Beim Schließen des Köpferchens greifen die am oberen Theil der Kästchen zu tretenden Ränder, siehe Abb. Nro. 31, in den ersichtlichen, die Kästchen verbindenden Henkel ein. Die Außenränder der Kästchen sind mit einem braunen Atlasbande beklebt, auf dem die Mitte mit einer Grätensticklinie von havannah Seide, begrenzt von Goldschmuck, verziert ist. Seitwärts werden kleine Picoistische von heller und dunkler havannah Seide

in wechselnder Folge sichtbar, zwischen denen Goldperlen aufgenäht sind.

Rosette.

passend zur Zusammenfassung von Dedeln etc.

(Häkelarbeit)

Hierzu Abbildung No. 33. Material: Gordonirtes Garn No. 40 und ein passender stablerer Häkelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

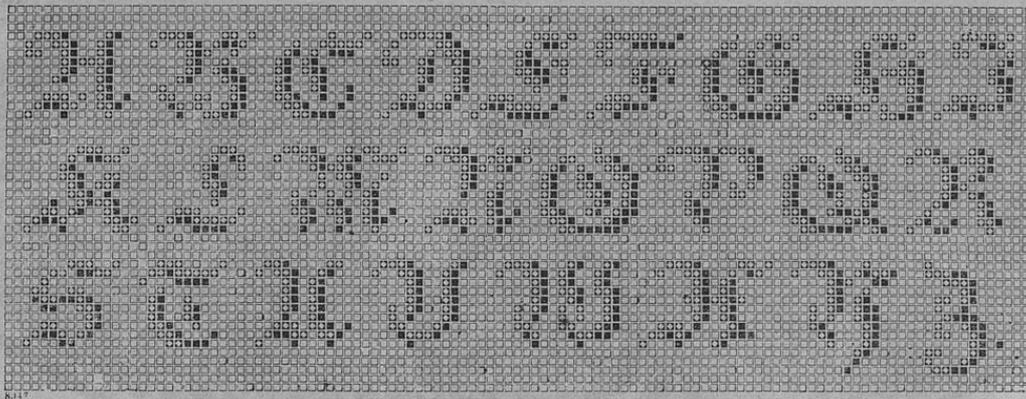
Nachdem zu dem in neren Kreis 10 Ketten-M. verbunden sind, legt man 10 erhabene Blättchen um diese. Jedes Blättchen besteht aus 6 Luft-M., 1 feste M. in die nächste Ketten-M.

2. Tour. 5 Luft-M., die 2 ersten bilden das erste St., * 1 St. hinter das nächste Blättchen an das nach hinten liegende M. — Glied der nächsten Ketten-M., 3 Luft-M. Vom * 8 Mal wiederholen und am Schluß der Tour 1 feste M. auf die 2. der ersten 5 Luft-M.

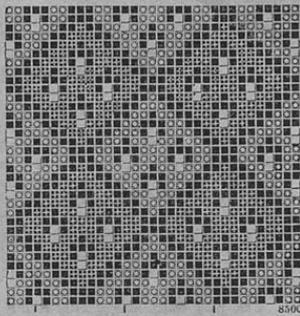
3. Tour. 40 feste M. 4. Tour. 20 St. je durch 2 Luft-M. und eine untere getrennt.

5. Tour. 75 feste M. 6. Tour. * 6 Luft-M. zu einem flachen Blättchen gelegt, 3 feste M. in die 3 nächsten unteren. Vom * 24 Mal wiederholen.

7. Tour. 5 Luft-M., die zwei ersten bilden das 1. St., * 1 St. auf die mittlere der



No. 36. Alphabet zu Kreuzsticherei.



No. 38. Tapisserie desin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 38.

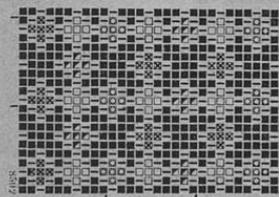
- Schwarz. □ Weiß. □ Dunkles Grün. □ Helles Grün.

nächsten 3 festen M., 3 Luft-M. Vom * 23 Mal wiederholen.

8. Tour. 100 feste M.

9. Tour. * 13 Luft-M. über 10 untere M., 1 feste M. in die nächste, 4 Luft-M., 1 feste M. in dieselbe untere M. Vom * 8 Mal wiederholen.

10. Tour. Den Faden bis zur 7. der ersten 13 Luft-M. hochschleifen, 3 feste M. auf die 3 nächsten, * 1 Luft-M., * 1 nach unten fallendes P., 1 Luft-M. Vom letzten * 2 Mal



No. 39. Tapisserie desin zu Schuhen, Taschen etc.

- Schwarz. □ Weiß. □ Ponceau. □ Benjé. □ Weis. □ Maisgels.

wiederholen, dann 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 5. dieser letzten 7 Luft-M., 1 St. und 1 Doppel-St auf die 6. und 5. derselben, 2 Luft-M., * 1 nach unten fallendes P., 1 Luft-M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 1 Luft-M., 3 feste M. auf die 6., 7. und 8. der nächsten 13 Luft-M. Vom ersten * wiederholen.

11. Tour. * 2 feste M., 6 Luft-M. zu einem flachen Blättchen legen. Vom * wiederholen.

Kleiner Zweig.

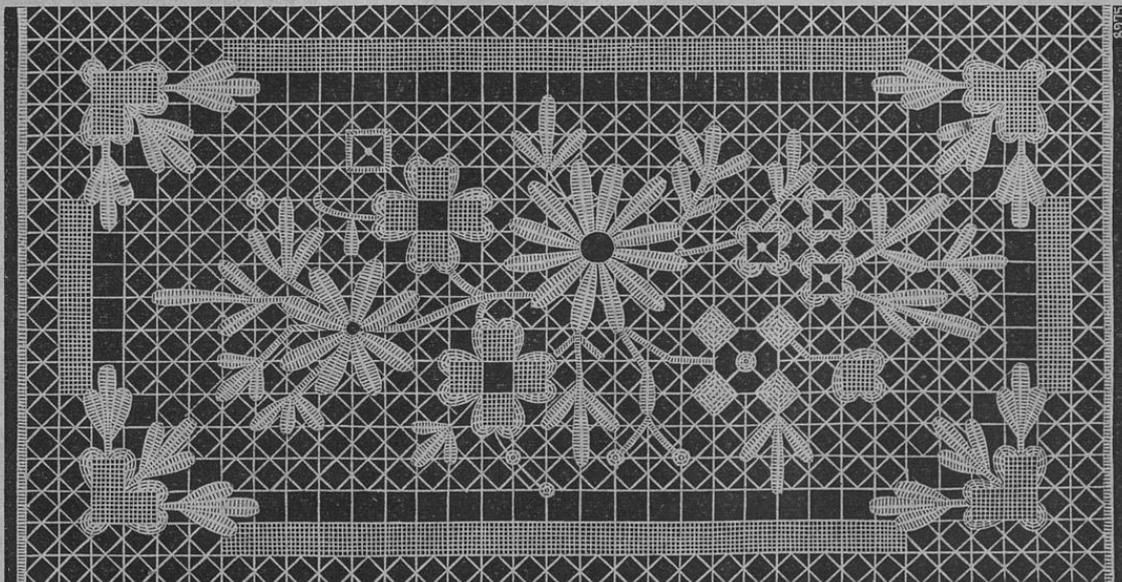
(Phantastarbeit)

Hierzu Abbild. No. 34.

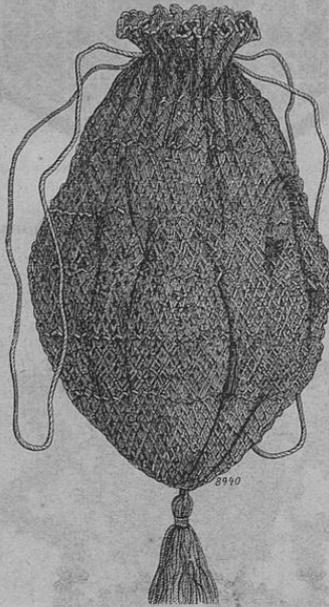
Die Blumen dieses Zweiges sind Aufzügen aus verschiedenfarbigem Tuch, deren Blätter durch einzelne Perlen oder Knöpfchen, welche die Aufzügen zugleich auf den Grundstoff befestigen, illustriert werden.

Kleine Sterne aus schwarzem Sammet und weißem Tuch bilden die Kelche; diese werden durch übergreifende Seidentücher befestigt. Gleiche Stiche markieren die einzelnen Blätter der Blumen.

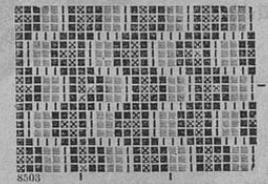
Die Blätter werden in gespaltener Stiche durch gelbe oder braune ombrierte Seide gearbeitet und mit gleichem Material die Stiele und Ranken durch Federstiche



No. 43. Rückseite in Originalgröße zum Arbeitstischen No. 13.



No. 37. Fischney. (Häkelarbeit.)



No. 40. Tapisserie desin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 40.

- Schwarz. □ Grün. □ Havannah. □ Havannah Seide.

fenstlet nämlich, detaillirt wir in der Victoria vom 15. Juli d. J. Seite 210 unter No. 34.

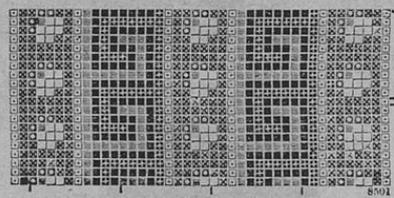
Zu dem unteren Theil unseres Reges arbeitet man zuerst ein Quadrat aus gradem Felet, für welches 12 Maschen anzuschlagen, dann hin- und zurückgehend 15 Reihen zu schürzen sind.

Nach Beendigung dieser Reihe arbeitet man in rumbungelenden Touren und hat in erster Tour in jede Masche der vier Ecken 3 Maschen zu knüpfen, alle ferneren Touren aber ohne weiteres zuzunehmen, da die Breite des Reges, welche 54 Maschen beträgt, erreicht ist.

Es folgen zunächst noch 3 glatte Touren; dann in regelmäßiger Abwechselung 5 Touren Rosenfilet, 7 glatte Touren.

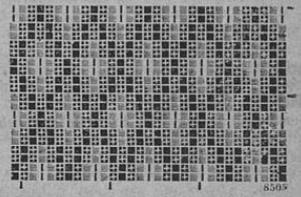
Daß sich die Streifen des Rosenfilets dreimal wiederholen, lehrt unser Bildchen. Für den oberen Abschluß des Reges hat man nach dem letzten dieser Streifen 13 glatte Touren zu schürzen und das Schür zur Schürre durch die siebente dieser letzten zu setzen.

Außer einer starken, 10 Cent langen Quaste, in welche die untere Mitte des Bentels ansläuft, wird durch jede Tour, welche vor und nach dem Rosenfilet folgt, derartig Schür geleitet, daß man die einzelnen Maschen damit umschleift oder umwindet. In gleicher Weise muß auch die obere, letzte Tour des Reges umschlungen werden.



No. 42. Tapisserie desin zu Schuhen, Taschen etc.

- Schwarz. □ Weiß. □ Maisgels. □ Dunkles Grau. □ Zweites Grau. □ Drittes Grau. □ Ponceau.



No. 41. Tapisserie desin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 41.

- Schwarz. □ Dunkles Havannah. □ Zweites Havannah. □ Drittes Havannah.

hergestellt. — Das Dessin, ursprünglich zur Verzierung beliebiger kleiner Gegenstände bestimmt, kann auch als Klein für größere Flächen dienen und auf Tuch, Ripps, Calbret oder Seidenstoff gearbeitet werden. K.

Alphabet zu Kreuzsticherei.

Hierzu Abbildung No. 36. Zu Kreuzstichen, Necessaires etc. sind einzelne Buchstaben wie zusammenhängende Worte nicht selten erwünscht und lassen die Mäßigkeit derartiger Vorlagen erkennen. Die einzelnen Buchstaben des Alphabetes sind in zwei Farben zu arbeiten, für deren Wahl der mit demselben zu bezeichnende Gegenstand maßgebend ist. H.

Fischney.

(Häkelarbeit)

Hierzu Abbildung No. 37. Material: 4 Loth feines weißes baumwollenes Schur No. 1/2, eine starke Häkelnadel, ein runder Häkelhaken, 3 Cent. im Umfang.

Die Ausführung dieses Reges, welches in der Wirklichkeit noch zu vielen anderen Zwecken, als zu dem oben angegebenen tauglich und brauchbar ist, setzt sich aus glattem und Rosenfilet zusammen. Letzteres, den No-

Fünf Tapisserie-Desins

zu Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung No. 38-42.

Die jedem Dessin beigelegte Farberklärung ergänzt das Wissenswerthe bei der Ausführung der Arbeit und belehrt über den Charakter, welcher mit der Farbensstellung erzielt wird.

Abbild. No. 42 eignet sich zu Taschen, Necessaires etc. und erzielt seinen wesentlichen Effect durch die Wahl der grauen Schattirung, welche dem Ponceau und Maisgels anzupassen ist.

Abbild. No. 38 ist, einfach in seiner Farbensstellung, zu Schuhen oder kleinen Dedeln geeignet.

Abbild. No. 41 bringt eine havan-

nach Schattirung zur Ansicht, welche für Schuhe oder kleine auszufüllende Flächen zu empfehlen ist, deren enge Grenzen keine großen, brillanten Dessins gestatten.

Abbildung Nro. 40 wird besonders als Schuhdessin bevorzugt.

Abbildung Nro. 39 imitiert bunte Steinchen, welche lebhaft aus der dunklen Färbung hervortreten und das Dessin zu mancherlei Zwecken geeignet erscheinen lassen. H.

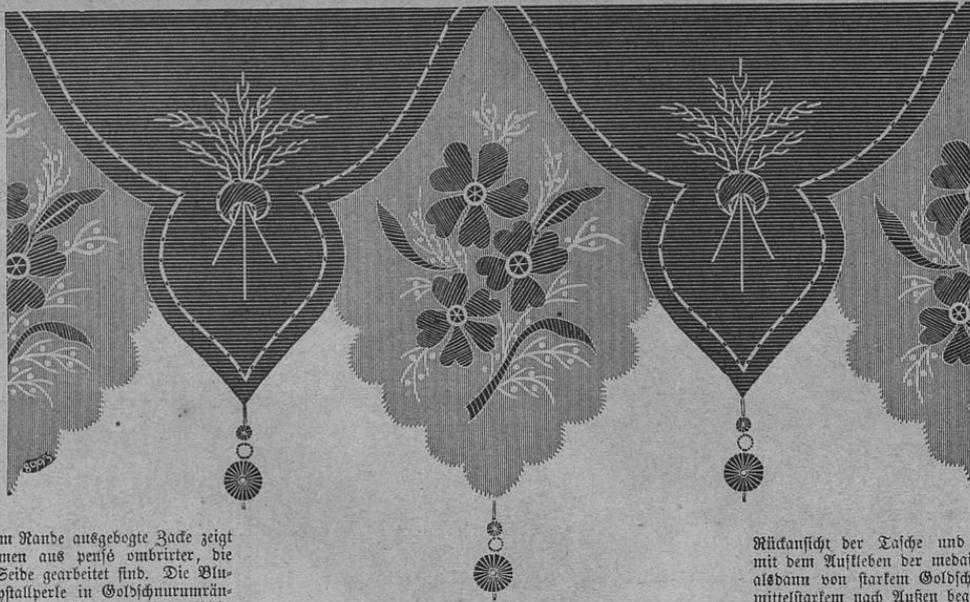
Lambrequin zu Körben, Etagères etc.

Hierzu Abbildung Nro. 44.

Material: Weißes und havannaes Tuch; Goldschnur, Canaille, grüne und weiße ombrirte Seide, schwarze, weiße und havannaes Cordonneseide; Krystallperlen.

Zeichnung und Farbharmone vereinigen sich an vorliegendem Original zu einem hübschen Ensemble, für dessen Nützanwendung sich mancherlei Gelegenheiten bieten.

Die unterliegende weiße, am Rande ausgebogte Zude zeigt ein Plattschiffdessin, dessen Blumen aus pensé ombrirter, die Blätter aus grüner ombrirter Seide gearbeitet sind. Die Blumentelche werden mit einer Krystallperle in Goldschnurumrandung nachgebildet, und schwarze Grätenfische, mit einem Plein aus Canaille bereichert, bilden die kleineren Zweige zwischen den Blättern. Die aus havannaes Tuch geschnittenen Zaden werden mit einem Goldschnur am Rande verziert, dessen Halt durch übergreifende schwarze Stiche vermittelt ist. Ein Strauß aus havannaes Grätenfischen, zusammengefaßt von einem Halbmond aus weißen Plattschiffchen, in Goldschnurumrandung, bildet das mittlere Dessin des Lambrequins. Die unteren Spitzen der einzelnen Zaden werden mit Grelots verziert, welche in Braun, mit Krystallkugeln in der Fassung, überall zu haben sind. H.



Nro. 44. Lambrequin zu Körben, Etagères etc.

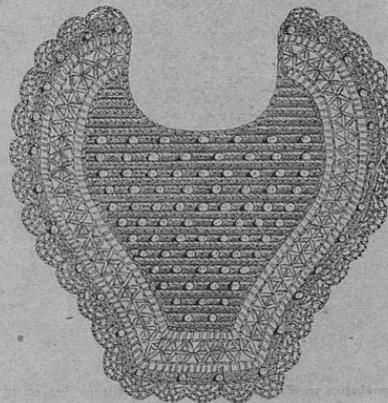
Kinderlächchen.

(Häfelarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 45.

Material: Strickbaumwolle (Estremadura-Barn Nro. 6), Knäuelchengarn Nro. 80, zwei stärkere Häfelhaken zum Garn fassen. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Der Fond dieses sehr einfach herzustellenden Lächchens ist mit erhabenen Nuppschen verziert, im Uebrigen in russischer Häfelweise ausgeführt. Man häfelt also mit festen M. in hin- und zurückgehenden Reihen, stets das nach hinten, also tiefer liegende M. Glied der unteren M. auflassend. Die Nuppschen werden von der Rückseite, durch je 5 St., welche durch ein



Nro. 45. Kinderlächchen. (Häfelarbeit)

freies M. Glied der zweiten zuvor gehäfelten Reihe greifen, dargestellt. Sie wiederholen sich in Zwischenräumen von 5 M. und folgen in verkehrter Reihenfolge in jeder vierten Reihe, nachdem man in der vierten nach der Anschlagreihe durch zwei begonnen hat.

Man häfelt den Fond mit der Strickbaumwolle und schlägt zur unteren Breite 15 M. auf. Diese erweitert man allmählig, an beiden Seiten gleichmäßig, so daß in 32. Reihe eine Breite von 60 M. erreicht ist, die bis zur 41. Reihe beibehalten wird. Von 42. bis 48. Reihe stets 1 M. an jeder Seite einrücken.

In 49. Reihe beginnt der Halsanschnitt, deshalb sind nur die ersten 14 M. hin- und in 50. Reihe zurück zu häfeln. Desgl. in 51. und 52. Reihe nur die ersten 11 M.

In 53. und 54. Reihe nur die ersten 8 M.

In 55. und 56. Reihe nur die ersten 5 M.

In 57. und 58. Reihe nur die ersten 3 M., dann wird der Faden getrennt, und die zweite Seite in gleicher Weise durchgeführt.

Hiernach vertauscht man die Strickbaumwolle mit dem Knäuelchengarn und umschließt den Fond durch eine Tour fester M. Dieser folgt von der Höhe des Ausschnittes nach unten herum zu dem Zwischenstich:

1. Reihe * 1 St. in die nächste M., 1 Luft-M über eine untere.

Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. in die nächste untere, ein Bogen aus 2 Blättern. Jedes Blatt besteht aus 3 Luft-M. und 1 St. auf die 1. dieser 3 Luft-M.

Mit Uebergehung von 3 unteren M. vom * wiederholen.

3. Reihe. 1 feste M. greift zwischen 1. und 2. Blättchen, * 1 Blatt, 1 feste M. zwischen die folgenden 2 Blätter. Vom * wiederholen.

4. Reihe wie 1., nur daß sich die Bogen versetzen, also die festen M. auf die fest n M. 3. Reihe greifen.

5. Reihe. * 1 feste M. greift zwischen die nächsten 2 Blätter, 5 Luft M. Vom * wiederholen.

6. Reihe. * 1 St. auf die nächste M., 1 Luft-M. über eine untere. Vom * wiederholen.

7. bis 9. Reihe werden in russischer Häfelweise, wie der Fond, mit Strickbaumwolle gehäfelt und in 9. Reihe in Zwischenräumen von 5 M. die Nuppschen ausgeführt, deshalb 7. Reihe von der Rückseite begonnen. In

10. Reihe beginnt die Spitze, zu der wieder das Knäuelchengarn in Anwendung kommt. * 5 feste M. auf die 5 nächsten, 3 Luft-M. über 2 untere, 1 St. in die folgende, 1 Luft-M., 1 St. in dieselbe untere, 3 Luft-M. über 2 untere. Vom * wiederholen.

11. Reihe. * 3 feste M. auf die 3 mittleren der 5 nächsten

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modekupfer.

festen M., 3 Luft-M., 1 St. auf die 3. der nächsten 3 Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. zwischen die 2 nächsten St., 1 Luft-M., 1 St. auf die erste der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen.

12. Reihe. * 1 feste M. auf die mittlere der ersten 3 festen M., 3 Luft-M., 1 St. auf die 3. der nächsten 3 Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die nächste Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die nächste Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die erste der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen. K.

Applicationsdessin zu Schlüsselstaschen.

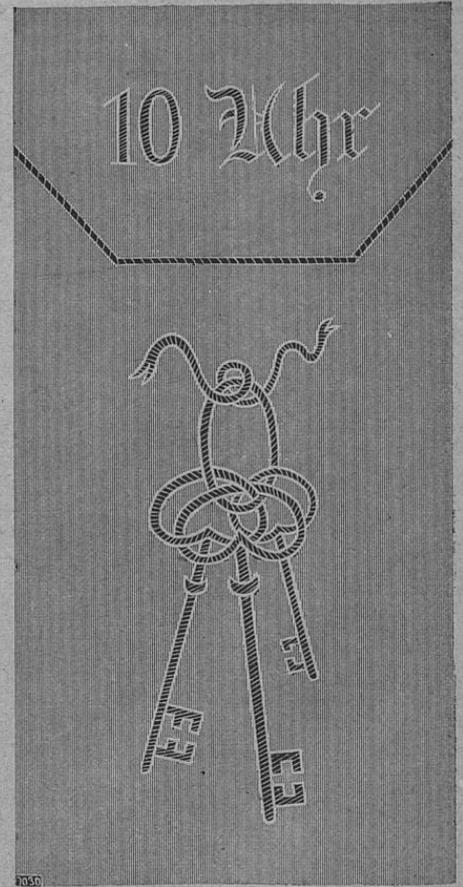
Hierzu Abbildung Nro. 46, 47.

Material: Braunes Leder, Seidenstoff und Perlenchnur in dunklerer Nuance als das Leder; braune, grüne und schwarze Cordonneseide; Goldschnur in drei verschiedenen Stärken.

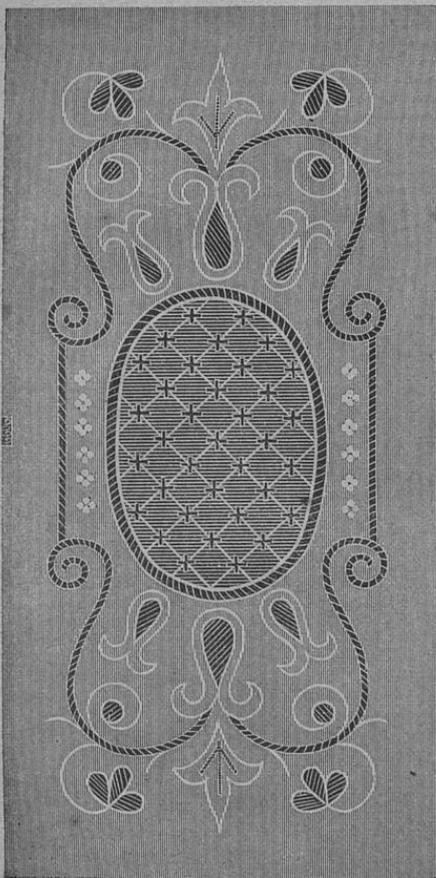
Das unter Abbild. Nro. 46 dargestellte Dessin bildet die

Rückansicht der Tasche und beginnt bei seiner Nachbildung mit dem Aufkleben der metallähnlichen Seidenfläche, welche alsdann von starkem Goldschnur in inneren Kreise und von mittelstarkem nach Außen begrenzt wird; Plattische aus grüner Seide füllen den Zwischenraum von einer Schnurlinie zur andern. Sehr feines Goldschnur bildet in aufstiegender Form das Gitter über der Auflage, dessen Regelmäßigkeit durch Kreuzstiche aus schwarzer Seide vermittelt wird. Das Metall wird in fortlaufender Contour von braunen Perlenchnur umrahmt, welches an den Längenseiten durch imitierte Schlüssel aus je 4 grünen Knäuelstichen von ersterem getrennt ist. Die Endseiten des Dessins sind mit Figuren aus mittelstarkem Goldschnur bereichert, deren Inneres eine Füllung aus grünen Plattstichen erhält.

Die Vorderansicht der Tasche, Abbildung Nro. 47, verräth symbolisch den Zweck des Behälters. Die Schlüssel- und Stundenzeichen werden mit doppelter Contour aus mittelstarkem Goldschnur nachgebildet und der Zwischenraum derselben wird mit braunen Plattstichen ausgefüllt. Der Ueberschlag der Tasche bildet mit der Rückenansicht einen zusammengehörigen Theil, welcher in den leicht ersichtlichen Verhältnissen über den vorderen fällt. Die Tasche wird unterfüllt und rundum mit feinem Seidenschnur belegt. H.



Nro. 47. Applicationsdessin zu Schlüsselstaschen. (Vorderseite.)



Nro. 46. Applicationsdessin zu Schlüsselstaschen. (Rückseite.)